



# Engagiert. Erlebt. Erzählt.

Der E-Newsletter von **Helping Hands e.V.** · Frankfurter Straße 16–18 · 63571 Gelnhausen · ☎ 06051 832892 · ✉ info@helpinghandsev.org

Ausgabe 11/13

November 2013

[www.helpinghandsev.org](http://www.helpinghandsev.org)

## Nichts als Verwüstung – und doch Hoffnung

### Helping Hands' Partner hilft mit Nahrung, Ärzteteams, Trauma-Seelsorge

Mit fast 300 Stundenkilometern fegte er über die Inseln und machte ganze Landstriche dem Erdboden gleich: der Super-Taifun Haiyan, der tausenden das Leben kostete und von dessen Zerstörung über 13 Millionen Menschen betroffen sind. „Kilometer um Kilometer – nichts als Verwüstung. Wir sind fassungslos“, schreiben die Mitarbeiter unseres örtlichen Partners von den Philippinen. Aber dennoch lassen die Menschen sich die Hoffnung nicht nehmen.

„Es ist unglaublich, was die Menschen dort von sich aus tun, ihre Ausdauer und ihr Vertrauen“, berichten die Kollegen von NCM Philippines, Helping Hands' örtlichem Partner. Viele bemühen sich, ihren Nachbarn zu helfen, obwohl sie selbst betroffen sind. NCM Philippines verfügt über sehr gut entwickelte Strukturen und die nötige Ausrüstung für Katastrophenhilfe sowie hunderte von einheimischen ehrenamtlichen Mitarbeitern. Durch sie wurden bereits einige Hilfsmaßnahmen eingeleitet:

An hunderte von Familien in den am schlimmsten betroffenen Gebieten wurden und werden noch Hilfsgüterpakete verteilt. Anfangs sammelten Filipinos aus anderen Teilen des Landes Hilfsgüter und gaben sie an ihre Landsleute weiter; inzwischen sind auch größere Transporte aus dem Ausland eingetroffen. Am 25.11. erreichte ein Flugzeug mit über 90.000 Kilo Hilfsgütern der Partnerorganisation „Heart to Heart International“ den Flughafen in Cebu, von wo aus NCM Philippines die Güter verteilt. Teams sind auch bereits in einige Gebiete bzw. auf Inseln gereist, die bisher noch überhaupt keine Hilfe erreicht hatte.



Medizinische Hilfsteams sind zurzeit an drei Einsatzstellen tätig, u.a. in Gegenden, wo noch gar keine ärztliche Hilfe angekommen war. In Balangiga springen sie nachmittags für die Ärzte in den staatlichen Krankenhäusern ein: „Es ist unbeschreiblich, wie dankbar und erleichtert die Ärzte dort sind, ein wenig entlastet zu werden.“ Momentan werden fünf „Basislager“ aufgebaut, die medizinische Teams beherbergen und als Hilfsgüter-Verteilzentren dienen werden.

In Tacloban verwalten die einheimischen Mitarbeiter ein Evakuierungszentrum, verteilen Hilfsgüter und Hygieneartikel. Ein 5000-Liter-Wassertank wird jeden Tag vom Roten Kreuz aufgefüllt. Außerdem bieten die örtlichen Mitarbeiter, die in Trauma-Seelsorge geschult und erfahren sind, psychosoziale Hilfe und Stressbearbeitung an. Kürzlich bat die Regierung sie, auch andere Helfer darin zu schulen und die dringend benötigte Trauma-Seelsorgearbeit zu leiten. In diesem Zusammenhang wurden auch mehrere sogenannte „Child Safe Zones“ eingerichtet, in denen mehrere hundert heimatlose Kinder für einige Wochen einen sicheren Ort finden, an dem sie spielen und singen können und jemand sich liebevoll und seelsorgerlich um sie kümmert.

Aber es ist alles nicht so einfach und die Mitarbeiter stehen vor vielen Herausforderungen. [Lesen Sie mehr ...](#)



## Kurzmeldungen

### Helpende Hände gesucht!

#### Weihnachtstransportverladung 2013

Es ist fast so weit: am Mittwoch, dem 4. Dezember, werden wir über 600 Weihnachtspäckchen und hunderte von Bananenboxen und andere Packstücke mit Hilfsgütern auf den bereitstehenden LKW verladen, der die Weihnachtsfreude dann nach Rumänien und Bulgarien bringt.

Wenn Sie beim Verladen mithelfen können, dann melden Sie sich bitte am Montag (2.12.) bei uns im Büro, da wir erst dann die genaue Uhrzeit bekannt geben können: [Tel. 06051 832892](tel:06051832892).



### Wovon Mädchen in Srimongol träumen: Ein Reisebericht

„Manchmal geben unsere Eltern uns ein paar Münzen Taschengeld, und dann sparen wir das“, erzählen die Mädchen aus der Jugend-Selbsthilfegruppe. „Wenn wir als Gruppe genug angespart haben, dann möchten wir zusammen ein Einkommensprojekt machen, vielleicht einen Fischteich oder eine Ziegenzucht oder auch einen Gemüsegarten.“ Was denn ihr Traum sei, fragen wir. „Wir wollen finanziell unabhängig sein, selbstständig und frei!“ Und in ihren Gesichtern können wir lesen: Keiner zweifelt daran.

[Lesen Sie mehr ...](#)

